

Köln
Autorinnen

Wenn Sonntag ist

52 Geschichten zum Vorlesen



Loewe

Unverkäufliche
Leseprobe

Köln  AutorInnen

Wenn Sonntag ist
52 Geschichten zum Vorlesen



Kölner Autornnen

Wenn Sonntag ist

52 Geschichten zum Vorlesen

Mit Illustrationen von Verena Körting



www.koelner-autorinnen.de



ISBN 978-3-7855-8175-9

1. Auflage 2016

© Loewe Verlag GmbH, Bindlach 2016

Umschlag- und Innenillustrationen: Verena Körting
Gestaltung Autorenlogo: Elke Kohlmann unter Verwendung einer Grafik
von Shutterstock.com/icon Cologne © jennyb79

Umschlaggestaltung: Elke Kohlmann

Printed in Germany

www.loewe-verlag.de

Inhalt

<i>Vorwort</i>	11
Ein geheimer Karton	13
Die kleine Nachtfee Zappenduster	15
Das Geheimnis	17
Paule zieht um	20
Wann Sonntag ist	22
Ein Elefant auf der Wippe	25
Heute ist Geburtstag	27
Zara Zunder und der kleine Blitz	29
Zara Zunder und der höchstverdächtige Turnbeutel	32
Rätselhafte Spuren	35
Monsterfreunde	37
Der Osterzirkus	39
Der Junge, der nicht aufhören wollte zu schaukeln	41
Niklas vor der Bäckerei	44
Der Tunnel	46
Der Übernachtungsbesuch	48
Prinzessin Greta und der Räuber	50
Janinas Geschichte	53
Angeber Kaffeekleber	55
Jonas und die Hexe	58
Hochzeit mit Emilia	60
Tierkundeunterricht	63
Die Reise zum Nordpol	65
Eingeschlafen. Bums.	68
Das Weltmeister-Frühstück	70

Drei Zwerge im Kühlschrank	72
Der Bestimmertag	74
Bautsch	78
Der Rheinpirat	80
Das kleine rote Nilpferd	83
Frau Goldstrumpf	85
Ein Hund fällt vom Baum	87
Teufelskerl	89
Freddy und Frieder	91
Deniz und der Traum vom Fliegen	93
Die Kuh im Zug	96
Katzenmut	99
Wuschelpuschel in der Monsterschule	101
Die doppelte Mutter	103
Fiep oder ein vergessener Wunsch	106
Der Schatz auf dem Speicher	109
Noahs Proviant	111
Die Gespensterfalle	114
Levi, ein Bär und die Prinzessinnen	116
Von Jakob, der doppelt ist	118
Punkt, Punkt, Komma, Strich	120
Pumpernickel	123
Schäflein Senta und der Nikolaus	125
Der Bart des Nikolaus	128
Was ich an Weihnachten nicht verstehe	130
Reh Rita und der Weihnachtsschmuck	133
Schöne Bescherung	136
<i>Quellenverzeichnis</i>	141

Vorwort

Was schwirrt durch die Luft, wenn sich 37 **Kölner AutorInnen** treffen?

Genau, Fantasie! Daraus entspringen plötzlich Elefanten, Ängste, Freunde, Zwerge, Wünsche oder Vampire. Und daraus werden schnell lustige und spannende Geschichten – und manchmal auch solche, die zum Nachdenken anregen. Einer von uns fängt an. Dann hat ein Zweiter eine Idee, jetzt ein Dritter, und wir erzählen und erzählen und erzählen.

Eines Abends sagte jemand: „Wenn wir 52 Geschichten aufschreiben, gibt es für alle Kinder in jeder Woche des Jahres genau eine Geschichte zu hören.“ Das war ein sehr schöner Einfall! Sofort klatschten wir begeistert, schlugen uns auf die Schultern und riefen aufgeregt durcheinander.

Weil sich der Sonntag anbietet, um sich mit einem Buch in der Hand aufs Sofa zu kuscheln, am Strand zu liegen oder im Garten zu sitzen, wurde aus den 52 Geschichten *Wenn Sonntag ist – 52 Geschichten zum Vorlesen*.

Aber vorlesen dürfen Eltern, Großeltern, Lesepaten und -patinnen, Erzieher/-innen und, und, und unsere Geschichten auch montags, dienstags, mittwochs ...

Die **Kölner
AutorInnen**

Ein geheimer Karton

von Sigrid Zeevaert

Mitten im Flur bleibt Emma stehen. Weil auch Luna, die Katze, stehen geblieben ist. Die Ohren hat sie gespitzt.

„Na?“, flüstert Emma. „Hast du was gehört?“ Lunas Ohren sind nämlich gut. Und mit ihrer Nase spürt sie lauter Sachen auf, die Emma ohne sie gar nicht entdeckt. Manches ist natürlich geheim. Wie der Karton, den Papa vor Kurzem in den Keller getragen hat. Zufällig hat Emma durchs Schlüsselloch geguckt und ihn gesehen. Und sie hat gleich daran gedacht, dass vielleicht genau das im Karton ist, was sie sich schon die ganze Zeit wünscht. Und was normalerweise nicht in einem Karton eingepackt ist, sondern auf vier Beinen läuft: Eine Katze hat Emma ja schon, aber eben noch kein Schwein, das immer grunzt und mit dem sie noch viel besser spielen kann. Und wo sie doch bald Geburtstag hat ...

Emma holt tief Luft. Dann folgt sie Luna, die auf leisen Pfoten zur Kellertreppe geschlichen ist. *Tapp, tapp*. Auch Emma macht fast kein Geräusch. Weil sie so kurz vor ihrem Geburtstag auf gar keinen Fall in den Keller darf, wo ihre Geschenke abgestellt sind. Dabei hat Emma vielleicht auch was gehört. So ein Schwein bleibt doch nicht tagelang still.

Emma hockt sich auf die oberste Treppenstufe. Auf-dem-Popo-die-Treppe-Herunterrutschen ist doch erlaubt. Wo sie nur mal wissen will, ob das mit dem Schwein überhaupt stimmt.

Luna steht bereits vor der Kellertür, schaut hoch zur Klinke und wartet darauf, dass Emma ihr hilft. Ganz schnell schlägt Emmas Herz, als sie die Klinke herunterdrückt und sich hinter Luna durch die halb geöffnete Tür in den Keller zwängt. Wie dunkel es hier ist. Irgendwo raschelt es. „Luna“, flüstert Emma. „Bist du das?“ Auf einmal hat Emma fast Angst, weil das

Schwein in Wirklichkeit vielleicht gar kein Schwein, sondern ein Monster ist. Und weil sie im Keller sowieso nichts zu suchen hat.

Zum Glück fällt Emma ein, wo der Lichtschalter ist. Und weil sie in den Keller nicht darf, blinzelt sie nur, als das Licht endlich angeht. Viele Kisten stehen herum und verstaubte Kommoden. Dann ist da noch etwas, das ziemlich schnell huscht. Obwohl das Schwein ganz anders aussieht, als Emma es sich vorgestellt hat. Irgendwie eingelaufen. Und weil es auch nicht rosa ist, sondern ein Fell hat und einen sehr langen Schwanz und Emma vorkommt wie eine Maus.

Schon ist es um die Ecke geflitzt! Luna springt hinterher, bis sie vor einem kleinen Loch sitzen bleibt. Bestimmt hat das eingelaufene Schwein, das vielleicht eine Maus ist, sich darin versteckt.

Emma steht einen Moment da. Dann dreht sie sich wieder um und saust die Treppe hoch. Vielleicht hat sie die Sache mit dem Karton und dem Schwein und Luna, die hinter ihm her ist, sowieso nur geträumt und nichts davon stimmt. Weil sie in den Keller nicht darf und dort ja auch lauter geheime Kartons herumstehen. Und wo sie sich außerdem gar keine Maus gewünscht hat. Nur ein Schwein, und das kriegt sie bestimmt.



Die kleine Nachtfee Zappenduster

von Jörg Wolfradt

Die kleine Nachtfee Zappenduster schwebte hoch am Himmel, blickte in der Dunkelheit hinunter auf die Häuschen am Rande eines Waldes und murmelte: „Mein erstes Dorf.“ Sie hatte gerade die Nachtfeen-Prüfung bestanden, und das war gar nicht so einfach gewesen. Fragen über Fragen musste sie beantworten. Zum Beispiel, zu welcher Uhrzeit die Nacht eigentlich anfängt und ob sie immer gleich dunkel ist. Eine Nachtfee trägt nämlich dafür Sorge, dass nachts alle Lichter gelöscht werden.

Sie betrachtete ein Häuschen nach dem anderen, und tatsächlich, in einem brannte noch Licht. „Zu dieser Stunde?“, wunderte sie sich, „dann wird es aber höchste Zeit.“ Im Sturzflug sauste sie hinab und fast vergaß sie, rechtzeitig abzubremsen. Das erleuchtete Fenster stand einen Spalt weit offen und die Gardine war nicht ganz zugezogen. Die kleine Fee schaute in das Zimmer hinein und entdeckte ein kleines Mädchen, das im Schlafanzug auf seinem Bett lag und in einem Buch blätterte. Gerade murmelte es kopfschüttelnd: „Wenn ich nur wüsste, was das ist ...“

Obwohl sie für Menschen unsichtbar war, näherte sich Zappenduster nur mit leisem Flügelschlag. Als sie einen Blick in das Buch warf, konnte sie trotzdem nicht anders – sie musste kichern. Wenn kleine Nachtfeen kichern, klingt das ungefähr so, als würde man in der Jackentasche mit Bonbonpapier knistern.

Was sie in dem Buch sah, war doch tatsächlich der Mond, auch wenn man schon genau hingucken musste. Auf der Nase balancierte er ein merkwürdiges, dunkles Gestell, das fast sein ganzes Gesicht verdeckte. Den Mond selbst erkannte die kleine Nachtfee nur am schmalen Zipfelbart, der sich wie eine Daunenfeder unter seinem Kinn kräuselte. Er schaute hinü-

ber zu einem orangegelb leuchtenden Ballon auf der gegenüberliegenden Seite des Buches.

„Was ist das nur neben der Sonne, hinter der großen Sonnenbrille?“, fragte sich das Mädchen erneut.

Sonne? Sonnenbrille? Davon hatte Zappenduster, die tagsüber schlief, ja noch nie etwas gehört. Gleichzeitig dämmerte ihr, dass es der *Mond* war, den das Mädchen hinter dieser komischen großen Sonnenbrille nicht erkannte. Die kleine Nachtfee überlegte kurz, flog zum Fenster und zog mit aller Kraft die Gardine zur Seite. Da warf der volle Mond am Nachthimmel seinen hellen Schein ins Zimmer.

„Der Mond – das ist ja der Mond!“, entfuhr es im selben Augenblick dem Mädchen, und erst jetzt fiel ihm auf, wie müde es geworden war. Es warf noch einen Blick auf das Bild, legte das Buch zur Seite, kuschelte sich wohligh in seine Decke und schlief auf der Stelle ein.

Schnell löschte die kleine Nachtfee Zappenduster das Licht im Haus und entschwebte in die laue Sommernacht.

